



## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16227  
Montag, 14. Februar 2022

Schwierige Rahmenbedingungen für Österreichs Schweinebauern . . . . .	1
EU-Schlachtrindermarkt: Knappes Angebot lässt Preise steigen . . . . .	3
Salzburg: Neue Onlineplattform vermittelt Almplätze für Rinder . . . . .	4
Deutsches Unternehmen darf nicht mit Kunstwort "Milck" werben . . . . .	4
Ukraine stockte Körnermais-Exporte um fast ein Drittel auf . . . . .	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Schwierige Rahmenbedingungen für Österreichs Schweinebauern

Waldenberger: Markt extrem angespannt - Öffentliche Unterstützung wichtig

Linz, 14. Februar 2022 (aiz.info). - "Nach einem bereits unterdurchschnittlichen Jahr 2020 sank in Österreich der Erlös für Mastschweine und Ferkel 2021 nochmals um etwa 11 Euro je Mastschwein beziehungsweise um 10 Euro je verkauftem Ferkel. Gleichzeitig sind die Erzeugungskosten deutlich gestiegen, von Eiweißfuttermitteln über Strom und Düngemitteln bis zu Maschinenkosten. Auch die kalkulatorischen Kosten des am Hof erzeugten Futters liegen deutlich höher und drücken den Deckungsbeitrag für die Tierhaltung", machte **Franz Waldenberger**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) OÖ, heute, Montag, auf die dramatische Situation der Schweinebauern aufmerksam.

### Verlustausgleich bringt dringend notwendige Unterstützung für Schweinebranche

"Mit einem Anteil von 40% am heimischen Schweinebestand ist Oberösterreich das führende Bundesland in diesem Bereich. Daher ist eine nachhaltig positive Entwicklung dieser Sparte auch für uns als Landwirtschaftskammer von großer Bedeutung", bekräftigt der LK-Präsident. "Corona verursachte extreme Anspannungen auf den Märkten. Deshalb begrüßen wir den vor Kurzem angekündigten Verlustersatz für die Schweinemast und die Ferkelerzeugung. Wir sind auch bereit, den Weg hin zu noch mehr Tierwohl im Schweinestall zu gehen, wenn dieser Zusatzaufwand in den Fleischpreisen abgegolten wird. Außerdem bin ich ein Verfechter starker Erzeugerorganisationen, wir brauchen eine Bündelung unseres Angebotes", zeigte sich Waldenberger überzeugt.

### Erzeugerorganisationen ermöglichen Verhandlungen auf Augenhöhe

"Der Verband landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten OÖ (VLV) wurde als Fachverband der Landwirtschaftskammer vor 55 Jahren gegründet. Heute sind es nicht mehr Viehhändler und Schlachtbetriebe, die die große Marktmacht besitzen, vielmehr sind es die Fleischindustrie und der Groß- und Einzelhandel. Weil die Konzentration in diesen Bereichen immer weiter vorangeschritten ist, mussten auch wir uns auf bäuerlicher Ebene immer besser organisieren", so Obmann **Markus Brandmayr**.

Der VLV umfasst heute rund 1.350 Schweinebauern aus Oberösterreich und den angrenzenden Bundesländern Salzburg und Niederösterreich. Mit einem Jahresumsatz von 857.000 Schlachtschweinen und 805.000 Ferkeln ist der VLV die größte Schweineerzeugergemeinschaft Österreichs, gefolgt von Styriabrid in der Steiermark und Gut Streitdorf in Niederösterreich, mit denen im Verband Österreichischer Schweinebauern auf Bundesebene gut zusammengearbeitet wird.

"Die Konzentration auf Abnehmerseite steigt weiter, sodass wir gefordert sind, unseren Marktanteil zu erhöhen. Wir wollen weiter auf Augenhöhe mit den großen Abnehmern über den uns zustehenden Anteil in der Wertschöpfungskette verhandeln und rufen alle Schweinebauern, die noch nicht über den VLV vermarkten, auf, dies bei nächster Gelegenheit zu tun. Zum einen stärkt es die Position der gesamten Branche, zum anderen beinhaltet unsere Dienstleistung ein umfassendes Sicherheitspaket bei der Vermarktung, wie etwa Bestpreise, Zahlungs- und Abnahmegarantien sowie ein umfassendes unabhängiges Beratungsprogramm für die Bereiche Zucht, Haltung und Fütterung", betonte Brandmayr.

## **Tierschutzdiskussion führt beim AMA-Gütesiegel zu neuem Regelwerk**

"Auf politischer Ebene stand die Schweinehaltung 2021 im Fokus wie selten zuvor. Tierschutzvolksbegehren und diverse Stalleinbrüche durch NGOs hielten uns in der Interessenvertretung auf Trab. Die vehemente Forderung nach mehr Tierwohl im Schweinestall führte zu zwei substanziellen Konsequenzen", berichtete VLV-Geschäftsführer **Johann Schlederer**.

Erstens bedeute das Upgrade beim AMA-Gütesiegel ab 2022 um 10% mehr Platz für die Schweine, zusätzliches Beschäftigungsmaterial, die Teilnahme am Antibiotika-Monitoring sowie den verpflichtenden Einbau von Ökospalten bei Neubaubetrieben. Weiters werde die AMA das Gütesiegel mit zwei Tierwohlstufen ausstatten, was einem Einstieg in die Haltungskennzeichnung gleichkomme. Künftig werde es ein dreistufiges AMA-Gütesiegel geben: die Basisqualität mit 10% mehr Platzangebot, eine weitere Version mit 60% mehr Platz und ein Top-Segment mit 100% mehr Platz. Zweitens, so Schlederer, werde der herkömmliche Vollspaltenboden zu einem Auslaufmodell. Ab 2023 werde bei Neu- und Umbauten für alle Schweinemäster der Einbau von Ökospalten zur Pflicht. Dies sei ein Spaltenboden mit einem eigenen Liegebereich, der maximal 10% Lochanteil aufweise.

## **Schweinepestsituation erfordert konsequent Einhaltung der Biosicherheit**

Schlederer warnte im Zusammenhang mit der schwierigen Marktsituation vor einer weiteren Ausbreitung der Afrikanische Schweinepest (ASP). "Inzwischen sind vier Nachbarstaaten - Deutschland, Slowakei, Ungarn und seit ein paar Wochen auch Italien - davon betroffen. Auch in Österreich kann es jederzeit zu einem Ausbruch kommen, speziell im Wildschweinbestand. Das würde nicht nur zu erheblichen Einschränkungen im Tierverkehr bei Betrieben in betroffenen Regionen führen, sondern insgesamt einen schmerzlichen Preisverfall nach sich ziehen. Im ASP-Fall ist man für den Export außerhalb der EU, speziell nach Asien, gesperrt", gab Schlederer zu bedenken.

"Da es noch keine wirksame Impfung gegen dieses Virus gibt, hilft derzeit ausschließlich die Bewusstseinsbildung hinsichtlich Biosicherheit. Dies gilt für die Landwirte, die ihre Betriebe gegen Einschleppung absichern müssen. Aber auch an die Allgemeinheit ist der Appell gerichtet, nicht als Überträger zu fungieren", so der Geschäftsführer. Die Jägerschaft ersuchte er, die Wildschweinpopulation so niedrig wie möglich zu halten.

## **Heimische Ferkelerzeuger brauchen Perspektive**

"Der durchschnittliche Ferkelpreis ist im Jahr 2021 nach einem bereits nicht berauschenden Jahr 2020 noch einmal um 15% gefallen. Die Umsatzverluste der zirka 600 oberösterreichischen spezialisierten Ferkelerzeuger betragen weitere 10 Mio. Euro. Extrem gestiegene Produktionskosten und stagnierende Preise machen die heimische Ferkelerzeugung unrentabel", erläuterte **Johann Stinglmayr**, Leiter der Beratungsstelle Schweinehaltung in der LK OÖ.

"Gerade die Ferkelerzeuger bräuchten mehrere einkommensstarke Jahre, um die extrem hohen Umstellungskosten, die sich durch geänderte Rahmenbedingungen ergeben, ausgleichen zu können", erläuterte der Experte. Als Beispiele nannte er die Einführung der Sauen-Gruppenhaltung, die zukünftig extrem fordernde Umstellung auf Bewegungsbuchten im Abferkel- und Deckbereich sowie die neuen Vorschriften in der Tierschutzgesetzgebung. "Gleichzeitig versetzen politische

Gruppierungen und NGOs die Bäuerinnen und Bauern mit der ständigen Forderung nach noch mehr kostenintensiven Tierwohlmaßnahmen in eine permanente Stresssituation", so Stinglmayr.

### **Krise als mögliche Chance**

"Trotz aller aktuellen Schwierigkeiten bietet diese Krise auch Chancen, wenn unsere Bäuerinnen und Bauern es schaffen in dieser schwierigen Zeit durchzuhalten und wenn die Gesellschaft die Leistungen der Schweinehalter entsprechend honoriert. Mittelfristig wird diese Krise eine Veränderung der Produktionsverhältnisse in der EU bewirken. Die Anzahl der Sauenhalter und der Muttersauen nimmt in Europa aktuell stark ab. Die bodengebundene Schweinehaltung, wie sie in Österreich seit jeher vollzogen wird, wird an Bedeutung gewinnen. Damit wird die Wettbewerbsfähigkeit unserer Familienbetriebe verbessert werden", erläuterte Stinglmayr. "Die heimischen Ferkelerzeuger und Schweinehalter brauchen jetzt vor allem Ruhe. Jedes Infragestellen von bisher gesetzten Maßnahmen oder gar das Aufstellen neuer Forderungen bedeutet neuerlich Verunsicherung. Wir müssen unseren Bäuerinnen und Bauern Vertrauen schenken. Das ist wichtig, um die Eigenversorgung durch die heimische Landwirtschaft absichern zu können", betonte Stinglmayr. (Schluss)

## **EU-Schlachtrindermarkt: Knappes Angebot lässt Preise steigen**

Auch in Österreich tendieren die Notierungen überwiegend nach oben

Wien, 14. Februar 2022 (aiz.info). - Der europäische Rindermarkt präsentiert sich nach wie vor freundlich. In nahezu allen Kategorien herrscht ein knappes Angebot und die Preise steigen. Vor allem in Deutschland entwickeln sich die Notierungen in allen Bereichen deutlicher nach oben als in anderen europäischen Ländern. Es herrschen mittlerweile relativ große Preisdifferenzen zum übrigen EU-Markt. Der Grund für diese Entwicklung ist die stark rückläufige Rindfleischproduktion und ein sich daraus ergebendes extrem knappes Angebot am deutschen Markt. Die Preisbildung erfolgt entgegen der jahreszeitlichen Entwicklungen. Eine gewisse Gefahr besteht darin, dass viele Landwirte ihre Tiere in Erwartung noch weiter steigender Erlöse zurückhalten.

In Österreich entwickeln sich die Märkte laut Rinderbörse ebenfalls sehr freundlich. Im Jungstierbereich liegt das Angebot auf einem stabilen Niveau bei einer leicht verbesserten Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels und des Großhandels. Die Preise steigen in dieser Woche an. Bei Schlachtkühen herrscht ein ähnliches Bild wie in den letzten Wochen. Vor allem die Nachfrage im Export kann nicht gedeckt werden, die Notierungen ziehen weiter an. Auch die Kalbinnenpreise tendieren im Gefolge der Preissteigerung bei Kühen und Jungstieren nach oben. Einzig bei den Schlachtkälbern herrscht aufgrund einer sehr schwachen Nachfrage ein gewisser Marktdruck, sodass die Erlöse sinken.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem höheren Preis von 4,20 Euro/kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden nunmehr 3,67 Euro/kg erwartet. Die Notierung für Schlachtkühe steigt auf 3,05 Euro, während sie bei Schlachtkälbern auf 5,85 Euro reduziert wird. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

## Salzburg: Neue Onlineplattform vermittelt Almplätze für Rinder

Schwaiger: Wertvoller Beitrag zur Erhaltung unserer Kulturlandschaft

Salzburg, 14. Februar 2022 (aiz.info). - Die einen Bauern haben zu viel Almfläche, die anderen zu wenig und müssen ihre Tiere woanders unterbringen. Eine neue Onlineplattform in Salzburg bringt jetzt die beiden Interessen zusammen. "Damit eine hochwertige, artenreiche Almfläche erhalten werden kann, müssen unter anderem ausreichend Tiere dort weiden. Die kostenlose Onlinebörse hilft den Landwirten dabei, freie Plätze rasch und unkompliziert zu besetzen. Sie ist damit ein wertvoller Beitrag zur Erhaltung unserer Kulturlandschaft", erklärt Agrar-Landesrat **Josef Schwaiger**.

### Einfache Suche ohne Registrierung

Salzburger Almbauern können ab sofort online unter [www.almplatz.at](http://www.almplatz.at) unkompliziert und ohne Registrierung freie Weideplätze eintragen. Landwirte, die die Plätze für ihre Tiere suchen, können sich dort ein genaues Bild von der Lage der Alm, der Erreichbarkeit und der Art der Bewirtschaftung machen. So finden Rind und Alm mit wenig Aufwand rasch zueinander, wenn die Rahmenbedingungen für beide passen.

### Freie Stallplätze auf einen Blick

Nicht nur Alm-, sondern auch Stallplätze werden auf der Onlineplattform ab sofort vermittelt. Milchviehbetriebe, die Jungtiere von einem anderen Betrieb aufziehen lassen wollen, können dort Partner finden. Inseriert werden kann nicht nur die Anzahl der Tiere, sondern auch die Haltungsform wie zum Beispiel Laufstall oder auch weitere Informationen wie biologische Bewirtschaftung und die Art der Fütterung. "Auch ein von der Landwirtschaftskammer ausgearbeiteter Aufzuchtvertrag für Jungtiere steht dort zum Download zur Verfügung", informiert Landwirtschaftskammer (LK) Salzburg-Präsident **Rupert Quehenberger**.

Entwickelt wurde die Onlinebörse im Rahmen des Salzburger Almweideprojektes, das von Landwirtschaftskammer, Almwirtschaftsverein, Land Salzburg und Maschinenring seit 2016 erfolgreich umgesetzt wird. Ziel ist die nachhaltige Sicherung der Almwirtschaft. "Die Schwierigkeiten, die Almbauern schon seit Längerem haben, ausreichend Tiere für ihre Almen zu finden, waren der Grundstein für die Initiative zur Online-Almplatzbörse. Mit der kostenlosen und unkomplizierten Vermittlung wollen wir diesem negativen Trend entgegenwirken", so Quehenberger. "Gemeinsam mit unseren Partnern und Sponsoren ist es gelungen, diese Plattform ins Leben zu rufen und eine regional übergreifende Suche zu erleichtern", ergänzt Schwaiger. (Schluss)

## Deutsches Unternehmen darf nicht mit Kunstwort "Milck" werben

Landgericht: Konsumenten vor Verwechslungen schützen

Berlin, 14. Februar 2022 (aiz.info). - Ein Start-up-Unternehmen in Baden-Württemberg darf vorerst nicht mehr mit dem Kunstwort "Milck" für seine aus Hanfsamen hergestellten Alternativprodukte für Milch werben. Das entschied das Stuttgarter Landgericht vergangene Woche, berichtet Dow Jones News. Die Werbung sei wettbewerbswidrig. Sie verstoße gegen den absoluten Bezeichnungsschutz

für Milchprodukte der EU, so die Begründung. Die 11. Zivilkammer gab damit einer Klage der Wettbewerbszentrale statt, einer unabhängigen Institution der deutschen Wirtschaft, die vom Stuttgarter Unternehmen "The Hempany" verlangte, auf der Webseite Werbung für "Milchprodukte", "hemp milck" oder "Pflanzenmilck" zu unterlassen. Die Entscheidung ist noch nicht rechtskräftig.

Das Start-up ist der Auffassung, dass nur die Bezeichnung "Milch" geschützt sei. "Milck" sei eine Fantasiebezeichnung, die keine Entsprechung in einer europäischen Sprache habe. Der Verbraucher werde darüber aufgeklärt, dass es sich nicht um ein Milchprodukt handle.

Das Gericht erklärte hingegen, die entsprechende EU-Regelung garantiere einerseits den Erzeugern landwirtschaftlicher Produkte unverfälschte Wettbewerbsbedingungen und andererseits den Verbrauchern einen gleichmäßigen Qualitätsstandard der in der Verordnung bezeichneten Produkte. Zugleich würden Konsumenten vor Verwechslungen in Bezug auf die Zusammensetzung der Produkte geschützt. Ferner dürften innerhalb der EU nur Produkte tierischen Ursprungs als "Milch" oder "Milcherzeugnis" bezeichnet werden. Die EU-Verordnung untersage es, bei nicht-tierischen Erzeugnissen den Eindruck zu erwecken, dass es sich um ein Milcherzeugnis handle. Bei der Produktbezeichnung "Milck" sei dies aber der Fall. (Schluss)

## **Ukraine stockte Körnermais-Exporte um fast ein Drittel auf**

China ist weiterhin wichtigster Käufer

Kiew, 14. Februar 2022 (aiz.info). - Nach Angaben des Kiewer Zolldienstes sind aus der Ukraine in den ersten vier Monaten des im Oktober 2021 angelaufenen Wirtschaftsjahres 2021/22 etwa 14,1 Mio. t Körnermais für insgesamt gut 3,4 Mrd. USD (3 Mrd. Euro) exportiert worden, berichtet der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Gemessen am Vorjahreszeitraum war die Menge um 31% und deren Wert um 66% höher. Der wichtigste Importeur dieser Getreideart aus der Ukraine blieb dabei China mit rund 4,6 Mio. t, was im Jahresvergleich einem Plus von 8% entspricht. Die EU-Länder haben ihre Einfuhren aus der Ukraine - von den meisten Marktexperten eher unerwartet - um 31% auf zirka 4,4 Mio. t aufgestockt. Drittgrößter Bezieher war die Türkei, die ihre Maisimporte im Berichtszeitraum mit rund 1,1 Mio. t mehr als verdreifacht hat. APK-Inform schätzt für das gesamte Wirtschaftsjahr die Ausfuhren von Körnermais auf etwa 30 Mio. t, somit wurde bis Jänner 2022 bereits knapp die Hälfte davon realisiert. (Schluss) pom